K·PUNKT
Magazin der Kommende Dortmund
2 | 2026

Zukunft braucht Aufbruch



SOCIOMOVENS AUSGEZEICHNET
Stiftung erhält den Internationalen Preis des Westfälischen Friedens

ERZBISTUM PADERBORN BAUT SOZIALINSTITUT AUS
Neue Direktorin in der Kommende Dortmund

KOMMENDE DORTMUND
Sozialinstitut

ZUKUNFT BRAUCHT AUFBRUCH



„Durchkreuzt" heißt ein Gedicht des katholischen Pfarrers und Schriftstellers Lothar Zenetti. Das Gedicht, bekannt geworden durch Vertonungen der Liedermacher Konstantin Wecker, Reinhard Mey und Hannes Wader, beginnt mit den Versen:
Das Kreuz durchkreuzt | Was keiner wagt, das sollt ihr wagen | Was keiner sagt, das sagt heraus |

Zenettis Texte finden sich heute in den Gesangbüchern der Kirchen. Er war einer der zentralen Impulsgeber und Autoren eines zeitgemäßen und modernen Kirchengesangs. Heute viel und gern gesungen, wurde damals dieser musikalische Aufbruch als „Hottentottenmusik" diffamiert und bekämpft.
„Was keiner wagt, das sollt ihr wagen."

Lothar Zenetti wäre dieses Jahr 100 Jahre alt geworden. Gewürdigt wurde der politisch hellwache und unbequeme Priester als jemand, der sich nicht wegduckt, sondern Haltung zeigt. *„Einer, der nicht nur fromm gedichtet, sondern genau hingeschaut hat: auf Kirche, Gesellschaft und auf sich selbst. Seine Texte sind keine spirituellen Wattebällchen."*
(Gunnar Bach, Kirche im SWR).
Geprägt hat Zenetti die Kriegsgefangenschaft. Er war als Seminarist im „Stacheldrahtseminar" von Chartres, bekannt geworden durch Abbé Franz Stock, Wegbereiter der deutsch-französischen Versöhnung und Priester des Erzbistums Paderborn.

Haltung zeigen, Aufbrüche – trotz Widerstände – wagen, um der Zukunft willen: Schaut man auf die aktuell dominante Stimmungslage, ist davon wenig sichtbar. Stattdessen: Durchkommen, Besitzstandswahrung, Sicherung von Status und Dividende, vermeintlicher Realismus und Pragmatismus, Beharren auf alten und überkommenen Konzepten, die doch erst in die gegenwärtigen Krisen und Katastrophen geführt haben. Und dabei das unterwürfige Schielen auf Autoritäten in Berlin, Brüssel, Washington oder sonst wo, denen die Misere am Ende wohlfeil untergeschoben wird. So dispensiert man sich von der eigenen Verantwortung, zu der doch die selbstverständlich in Anspruch genommene Freiheit verpflichtet.

Der Aufbruch in eine wünschenswerte Zukunft beginnt mit mutigen kleinen Schritten, lokal vor Ort, im Bündnis mit Gleichgesinnten. *„Große Gesten"* (Armin Nassehi) sind eher hinderlich, weil sie die Widerständigkeit der eingespielten Routinen und Gewohnheiten übersehen. Die Arbeit der Kommende Dortmund kennzeichnen solche kleinen Schritte nach vorne von Beginn an. Am 1. Oktober 2026 ist unsere Initiative **socioMovens** mit dem Jugendpreis des Westfälischen Friedens 2026 ausgezeichnet worden. Begonnen hat es vor fast 30 Jahren mit einer kleinen Kooperation mit dem Priesterseminar in Alba Iulia, Rumänien: ohne große Programmatik, ein Freundschaftsdienst, um mit den eigenen bescheidenen Mitteln ein wenig die Not in Rumänien zu lindern. Ohne diese kleinen Schritte wäre **socioMovens** mitsamt seinen heutigen Strukturen, Aktivitäten und Auszeichnungen nicht denkbar.
„Wo alle geizen, wagt zu schenken | Wo alles dunkel ist, macht Licht".

Ihr



Detlef Herbers

Direktor des Sozialinstituts
Kommende Dortmund

ERZBISTUM PADERBORN BAUT SOZIALINSTITUT AUS

SARAH DELERE NEUE DIREKTORIN

Die Sozialethikerin Sarah Delere wird ab 1. Dezember 2026 Direktorin des Sozialinstituts Kommende Dortmund. Sie folgt auf Detlef Herbers, der Ende November 2026 in den Ruhestand geht. Sarah Delere wird das Sozialinstitut des Erzbistums Paderborn gemeinsam mit Prof. Dr. Jonas Hagedorn leiten. Jonas Hagedorn wird Direktor des neuen Bereichs Forschung, denn das Sozialinstitut arbeitet zukünftig als An-Institut eng mit der Theologischen Fakultät Paderborn zusammen.

Die neue Direktorin Sarah Delere ist Absolventin des Master of Public Policy der Hertie School of Governance. Studiert hat sie in Berlin, Cambridge und Kairo. Bisher war sie Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Theologie und Frieden (seit Juni 2026 Institut für Frieden und Militärethik) in Hamburg und ist in der Endphase ihrer Promotion an der Goethe-Universität Frankfurt am Main. Im Rahmen ihrer Dissertation forscht sie zu den normativen Grundlagen der internationalen Staatsbildung und des Staatsaufbaus. Ihr besonderes Interesse richtet sich dabei auf die Rolle religiöser Akteure und Aspekte theologischer Ethik. Der gebürtigen Dortmunderin ist die Kommende Dortmund vertraut, seit vielen Jahren engagiert sie sich im Forum Sozialethik.

Neu: sozialethische Forschung

Zeitgleich mit der Ernennung der neuen Direktorin wird die Kommende Dortmund um einen Bereich Forschung erweitert. Als An-Institut der Theologischen Fakultät Paderborn wird das Sozialinstitut des Erzbistums Paderborn neben der bisherigen Arbeit sozialethische Forschungsprojekte initiieren und durchführen können. Der neue Bereich wird von Jonas Hagedorn, Lehrstuhlinhaber Christliche Gesellschaftslehre der Theologischen Fakultät Paderborn, geleitet werden.
Mit dem neuen Bereich wird eine zukunftsweisende Struktur geschaffen, um drängende gesellschaftliche Herausforderungen wissenschaftlich zu erforschen und die Erkenntnisse wirkungsvoll in die Gesellschaft zu tragen. Diese innovative Kooperation der Kommende Dortmund mit der Theologischen Fakultät ist ein Meilenstein für die Christliche Sozialethik. Zugleich profiliert das Erzbistum Paderborn in Dortmund einen Ort exzellenter sozialethischer Wissenschaft und arbeitsweltbezogener, politischer und sozialer Bildung. Oberstudiendirektor i. E. Christoph Weishaupt, Vorsitzender des Kuratoriums der Kommende Dortmund, begrüßt die Zusammenarbeit der beiden Institutionen sehr: *„Für das Sozialinstitut des Erzbistums Paderborn bedeutet die Kooperation eine institutionelle Erweiterung. Das stärkt auf Dauer die Wahrnehmung und Erfüllung seines Auftrags.“*

Europa-Büro eröffnet

Mitte Juli wurde das neue Büro „Allianz für Europa“ der Kommende Dortmund eröffnet. Das Europa-Büro, das von Gregor Christiansmeyer geleitet wird, soll die erfolgreiche europäische Initiative socio-Movens des Sozialinstituts stärken und strategisch ausbauen. Generalvikar Msgr. Dr. Michael Bredeck betonte beim Gründungsfestakt: *„Das Büro der ‚Allianz für Europa‘ soll dazu beitragen, dass Europa auch künftig eine Gemeinschaft der Menschenwürde, der Solidarität und des Friedens bleibt.“*



Sarah Delere, neue Direktorin des Sozialinstituts Kommende Dortmund.



Generalvikar Msgr. Dr. Michael Bredeck (rechts) überreichte Gregor Christiansmeyer die Gründungsurkunde des neuen Europa-Büros.



Sie stellten die geplante Kooperation vor: (v. l.) Kuratoriumsvorsitzender Christoph Weishaupt, Direktor Detlef Herbers, Prof. Dr. Jonas Hagedorn und Rektor Prof. Dr. Aaron Langenfeld.

Neuer Fachbereich „Demokratie und Zusammenhalt“

Seit dem 1. September 2026 gibt es den neuen Fachbereich „Demokratie und Zusammenhalt“. Der Fachbereich dient in erster Linie dazu, dem Rechtspopulismus durch Aufklärung, Bildung und Beratung entgegenzuwirken. Sein Auftrag lautet, die Demokratie und ihre Institutionen stark zu machen und für den sozialen Zusammenhalt gegen die gesellschaftlichen Spaltungstendenzen zu werben. Dr. Andreas Fisch, langjähriger Dozent der Kommende Dortmund für die Fachbereiche Wirtschaftsethik und Kirchliche Dienstgeber:innen, wird den Fachbereich leiten. Für das neue Arbeitsfeld bringt er Expertise und praktische Erfahrungen mit. Der Fachbereich Kirchliche Dienstgeber:innen wird zukünftig allein von Fabio Zanolli verantwortet.

Es ist also viel Bewegung in der Kommende Dortmund. Mit den strukturellen Erweiterungen reagiert das Erzbistum Paderborn auf die gegenwärtigen Krisen und nimmt die gesellschaftliche Verantwortung der Kirche ernst. Getragen ist das Engagement von der Überzeugung, dass die kirchliche Sozialverkündigung und die christliche Sozialethik Wegweiser in eine gerechte, liberale, demokratische und soziale Zukunft sind.

GEWALTENTEILUNG AUCH BEIM KIRCHLICHEN ARBEITSRECHT

MITARBEITERVERTRETUNGEN (MAV) BESUCHEN OFFIZIALAT

Nur wenige Schritte entfernt vom Tagungshaus Liborianum, einen kurzen Spaziergang durch das Domgässchen über den kleinen Domplatz und schon steht man vor dem Erzbischöflichen Offizialat. Ein paar Stufen hoch und man gelangt in das Gerichtsgebäude. Das ist nämlich ein Offizialat: Das Kirchliche Gericht Erster Instanz für das Erzbistum Paderborn. Auf den Weg gemacht hatten sich Mitglieder aus verschiedenen Mitarbeitervertretungen des Erzbistums. Sie waren Teilnehmer:innen des „Informationstags Kirchliches Arbeitsgericht und Einigungsstelle". 14 Personen fasst der Besprechungsraum, in dem Domvikar Markus Stadermann, Offizial des Erzbistums, und Astrid Milleg-Wolff, Leiterin der Geschäftsstelle, sie empfingen.



Offizialat des Erzbistums Paderborn.

Domvikar Stadermann erläuterte anschaulich die Aufgaben des Offizialats. Als Offizial ist er Vertreter des Erzbischofs im Bereich der Gerichtsbarkeit. Vor rund zehn Jahren noch lag die Verantwortung für das Kirchliche Arbeitsgericht und die Einigungsstelle beim Generalvikar. Dadurch waren Exekutive und Judikative quasi in einer Hand vereint. Durch die Übertragung der Aufgaben des Kirchlichen Arbeitsgerichts und der Einigungsstelle auf das Offizialat wurde deren Unabhängigkeit gestärkt. Bezogen auf diese Aufgaben sei man aber quasi nur „durchlaufende Stelle". Diese Perspektive bestätigt Frau Milleg-Wolff den Anwesenden. Sie nimmt die Klageschriften entgegen, vermerkt den Eingang und informiert die (ehrenamtlichen) Richter.

Der Ablauf des weiteren Geschehens richtet sich nach den gesetzlichen Vorgaben (KAGO oder MAVO) und den Entscheidungen des vorsitzenden Richters Johannes Jasper (im Hauptberuf Vizepräsident des Landesarbeitsgerichts Hamm) bzw. der stellvertretenden vorsitzenden Richterin Dr. Julia Brandt (im Hauptberuf Rechtsanwältin). Bei Einigungsfällen sind Christoph Schulte-Nölke bzw. Karl Auffenberg die (stellvertretenden) vorsitzenden Richter. Wie viele Verfahren es im Jahr gäbe, wurde von den Teilnehmer:innen nachgefragt. Im Durchschnitt fünf Verfahren, erfuhren die Anwesenden, und lediglich zwei vor der Einigungsstelle. Das Offizialat beschäftigt sich in erster Linie mit Ehenichtigkeitsverfahren, aber auch mit Straf- und Feststellungsverfahren.



Domvikar Markus Stadermann, Offizial des Erzbistums Paderborn.

Später durften die Teilnehmer:innen noch die übrigen Räume des Hauses in Augenschein nehmen. Als auch die zweite Teilgruppe von Offizial Stadermann und Frau Milleg-Wolff mit den Aufgaben und dem Haus vertraut gemacht worden war, trat die Gruppe über den kleinen Domplatz den Gang zum Konrad-Martin-Haus an. Mangels eigener Räumlichkeiten in passender Größe finden die Gerichts- aber auch Einigungsverfahren hier statt. Die Sitzungen des Kirchlichen Arbeitsgerichts sind dabei öffentlich und jeder kann teilnehmen. Zwar fand an dem Tag des Besuchs keine Sitzung statt, aber die MAV-Mitglieder inspizierten den Raum ausgiebig und richteten verschiedene Fragen an Claudia Kruse, beisitzende Richterin am KAG, und Udo Rinsche, ehemaliger beisitzender Richter der Einigungsstelle (beide sind bzw. waren MAV-Mitglieder), wie zum Beispiel, ob bei einer Sitzung des kirchlichen Arbeitsgerichts eine Anmeldung für die Teilnahme als Zuschauer:in erforderlich sei. Die klare Antwort: Eine Anmeldung ist nicht erforderlich! Notfalls müssen eben Stühle in den Sitzungsraum nachgestellt werden.

Die Besichtigung „der Orte des Geschehens" nahm den Anwesenden Berührungsängste, wie sich in der späteren Auswertung des Tages zeigte. Im Laufe der weiteren Stunden gab es einen kollegialen Input durch Udo Rinsche und Claudia Kruse zur Arbeit der Gremien „Kirchliches Arbeitsgericht" sowie „Einigungsstelle" und eine intensive kollegiale Beratung zu Fallkonstellationen, die die Mitarbeitervertretungen mitgebracht haben. Fälle wurden vorgestellt, Sachverhalte „herausgeschält", der mögliche Umgang mit der Problemlage beraten. Ist die MAV zuständig? Was sagt die MAVO? Wie sieht die rechtliche Lage aus? Wie die Möglichkeit unter Berücksichtigung der vertrauensvollen Zusammenarbeit und des Gedankens der Dienstgemeinschaft Anliegen im Sinne der Mitarbeitenden umzusetzen?

Fazit: Die Erkundung des Offizialats und der kollegiale Austausch haben die Mitarbeitervertreter:innen fachlich und in ihrer Rolle gestärkt, so dass sich die Teilnehmenden trotz des heißen Junitags am späten Nachmittag zufrieden auf den Heimweg machten.

JOURNALISMUS UND DEMOKRATIE

KOMMENDE-FORUM ZUR (NEUEN) ROLLE DER VIERTEN GEWALT ZWISCHEN ANSPRUCH UND KRITIK

Mit dem Statement *„Demokratiefeinde sind auch Feinde eines kritischen Journalismus“* führte Detlef Herbers, Direktor der Kommende Dortmund, in den Abend ein. Geplant vor über einem Jahr habe das Thema angesichts der politischen Entwicklung hohe Relevanz.

Impulsgeberin war Prof. Dr. Claudia Nothelle (Hochschule Magdeburg-Stendal). Da Florian Eder aus persönlichen Gründen seine Teilnahme kurzfristig absagen musste, wurde der Beitrag des NZZ-Chefredakteurs vom Moderator des Abends, Gregor Christiansmeyer, verlesen.

Frau Prof. Dr. Nothelle stellte ihrem Impuls die Frage voran, welche Macht Fernsehbilder haben. Die Aussagen dazu würden von „Das Fernsehen stirbt“ bis „Das Fernsehen ist stärker denn je“ variieren. Dazu lud sie die rund 100 Anwesenden ein, sich zu erinnern, welches Bild sie vom 9. November 1989 – dem Tag des Mauerfalls – im Kopf haben und kam später auf dieses und andere Bilder zurück. Obwohl 61 % der Bürger:innen der Fernsehberichterstattung vertrauen, sei lineares TV bei 14- bis 29-Jährigen kaum noch Informationsquelle: *„Das Fernsehen ist nicht mehr das Lagerfeuer, um das sich die Familie trifft.“* Bilder seien nicht das Gegenteil des Arguments, sondern dessen Türöffner – die Wirkung einer Information beruhe zu vier Fünfteln auf dem Bild. Gerade gegen KI-generierte Bildfluten sei die Präsenz vor Ort entscheidend.

Florian Eder, der seit diesem Jahr Chefredakteur der Neuen Zürcher Zeitung in Deutschland ist, setzt dagegen stärker auf den Text. Nach seiner Auffassung sind drei Entwicklungen zukünftig entscheidend: Wie informieren sich die Bürger:innen? Wie kommuniziert Politik? Und wie funktioniert die Öffentlichkeit? Da Politik die Bürger:innen mit Aussagen flute, müsse Journalismus Knappheit herstellen, den Kern herausarbeiten und Orientierung bieten. Wirkung sei nicht



Kommende-Direktor Detlef Herbers mit der Referentin Prof. Dr. Claudia Nothelle und Gregor Christiansmeyer (v. l.).

Reichweite; er setze auf die bewussten Konsument:innen.

In der Diskussion ging es um Angriffe auf Vertrauensinstitutionen wie Verfassungsgericht und öffentlich-rechtliche Rundfunkanstalten – Frau Prof. Dr. Nothelle nannte als Antwortbeiträge u. a. mehr Transparenz und konstruktiven Journalismus. Konsens war die Relevanz gut recherchierter Berichterstattung – offen blieb, wie sie zukünftig zu sichern ist.

ENTSCHEIDEND IST UND BLEIBT DER MENSCH

INTENSIVER AUSTAUSCH AUF DEM 13. STEUERBERATERTAG ZUM BERUFSETHOS

Papst Leo XIV. hat sich im Rahmen seiner Enzyklika „Magnifica humanitas“ klar positioniert: entscheidend ist (und bleibt) der Mensch in zweierlei Hinsicht. Das Wohl des Menschen gilt für Papst Leo zunächst als die entscheidende Variable, bezüglich der Frage nach möglichem Streben und Nutzen technischer Systeme. Um das Wohl des Menschen weiterhin als Entscheidungsprämisse verankern zu können, muss sich der Mensch selbst als zentrales Merkmal im Entscheidungsprozess wahrnehmen. Er muss die Verantwortung erkennen, KI-Systeme richtungsweisend prägen (und beschränken) zu müssen, um bei Verwendung dieser das Wohl des kollektiven Selbst als zentrales Ziel festigen zu können.
Auch die steuerberatenden und wirtschaftsprüfenden Berufe werden von der KI-Welle erfasst. Das bietet insbesondere aus Sicht der Kanzleien Chancen, zeitaufwendige Arbeitsprozesse zu automatisieren und zunehmend an „die Technik“ abzugeben. Die Diskussionen im Rahmen des Steuerberatertags zum Berufsethos 2026 in der Kommende Dortmund zeigten allerdings auch, dass diese aussichtsreichen Verheißungen einer kritischen Betrachtung bedürfen. Denn technische Automatisierungen bedeuten mehrdimensionale Veränderungen für Steuerberatung und Wirtschaftsprüfung. Zunächst verändern sich die Aufgaben in den steuerberatenden und wirtschaftsprüfenden Teams. Wo automatisierbare Aufgaben von technischen Systemen übernommen werden, fallen neue Aufgaben an: Diese beinhalten die laufende Überprüfung und Anpassung der Arbeitsprozesse technischer Systeme, die fachliche Validierung der von der KI ausgegebenen Daten, die Identifizierung sogenannter Halluzinationen der technischen Systeme sowie die Einführung und konsequente Umsetzung von Qualitätsstandards und Datenschutz für den Umgang mit KI.
Zudem wandeln sich die Anforderungen in den Mandatsbeziehungen: Während die KI – und unter ihrer Zuhilfenahme auch Mandant:innen – zunehmend die Vorabanalyse übernehmen, erwarten Steuerberater:innen und Wirtschaftsprüfer:innen primär die Validierung, komplexe Analyse und Diskussion dieser Daten. Daraus ergibt sich eine immense Verdichtung der Arbeitsintensität. Das Bewusstsein über die Notwendigkeit von Verantwortungsübernahme der Entscheidungsträger:innen in den Transformationsprozessen bezüglich KI lässt sich als eine der Erkenntnisse des 13. Steuerberatertags zum Berufsethos festhalten. Dabei wird es primär um den Schutz sensibler Daten, die Validierung und Einordnung technisch erzeugter Daten und Ergebnisse, die Begleitung von Teams, deren Aufgaben sich durch den Einsatz von KI ändern und nicht zuletzt die Aufmerksamkeit der Steuerberatenden für die zunehmende Arbeitsdichte gehen.



13. Steuerberatertag

Als Veranstalterin des Steuerberatertags zum Berufsethos lädt die Kommende Dortmund jährlich ein, ethische Dimensionen der steuerberatenden Berufe zu diskutieren.
Seit 2012 diskutieren Steuerberater:innen und Wirtschaftsprüfer:innen im Rahmen der Veranstaltung aktuelle Entwicklungen ihrer Berufsstände und daraus sich ergebende ethische Fragestellungen.
Der Steuerberatertag zum Berufsethos findet in Kooperation mit den Steuerberaterverbänden Düsseldorf und Westfalen-Lippe sowie dem Verein junger Steuerberaterinnen und Steuerberater statt.

SOCIOMOVENS AUSGEZEICHNET

INTERNATIONALER PREIS DES WESTFÄLISCHEN FRIEDENS



Der Einladung zum Dialog über Frieden und soziale Gerechtigkeit in den socioMovens-Partnerländern folgten zahlreiche, gerade auch junge Menschen.

Ein Grund zum Feiern: Die europäische Jugendbewegung socioMovens mit Sitz am Sozialinstitut Kommende Dortmund wurde am 1. Oktober 2026 im Historischen Rathaus von Münster mit dem Westfälischen Friedenspreis in der Jugendkategorie ausgezeichnet. Vergeben wird der renommierte Preis von der Wirtschaftlichen Gesellschaft für Westfalen und Lippe (WWL).

Gewürdigt wird, dass socioMovens in sozialen Projektwochen, Bildungsangeboten und Begegnungen die Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Herausforderungen mit praktischem Engagement verbindet. Die Initiative setzt ihre internationalen Jugendcamps und Projektwochen in Kooperation mit der Stiftung „socioMovens. Giving Europe a Soul" und der Kommende Dortmund um und bringt so junge Menschen aus verschiedenen Ländern Europas zusammen. Für 20 Jugendliche und Engagierte aus Kroatien, Rumänien, Polen, Deutschland, Litauen, Ungarn und der Slowakei, die für socioMovens an der Preisverleihung in Münster teilnahmen, war es ein ganz besonderer Tag.

Festakt mit Bundeskanzler Merz und NATO-Generalsekretär Rutte

socioMovens erhielt den Jugendpreis für das Engagement zur Begegnung, sozialen Verantwortung und für den europäischen Zusammenhalt. Die Laudatio hielt Kardinal Michael Czerny, bis Sommer 2026 Migrationsbeauftragter des Heiligen Stuhls. Er überreichte anschließend gemeinsam mit Dr. Reinhard Zinkann, Vorstandsvorsitzender der ausrichtenden Wirtschaftlichen Gesellschaft für Westfalen und Lippe (WWL), die Preisstatue. Der von der WWL verliehene Preis ist mit insgesamt 100.000 Euro dotiert und geht je zur Hälfte an die beiden Preisträger. Der Hauptpreis des Westfälischen Friedens ging an die NATO. Generalsekretär Mark Rutte nahm den Preis stellvertretend entgegen; die Laudatio hielt Bundeskanzler Friedrich Merz. Gäste der Preisverleihung waren zudem der Paderborner Erzbischof Dr. Udo Markus Bentz und der Münstersche Bischof Dr. Heiner Wilmer SCJ.



Stellvertretend für die Jugendbewegung nahmen junge Engagierte aus Ungarn, Rumänien und Kroatien den Preis von Laudator Kardinal Czerny und dem Vorsitzenden der WWL, Dr. Reinhard Zinkann entgegen.

Brücken bauen

Erzbischof Dr. Udo Markus Bentz gratulierte den Jugendlichen persönlich zum Preis. Der Paderborner Erzbischof verwies auf die Gründung von socioMovens und das entsprechende Engagement des damaligen Direktors der Kommende Dortmund, Prälat Dr. Peter Klasvogt, der ebenfalls an der Preisverleihung teilnahm. *„Ich finde es ein wunderbares Zeichen, dass unsere Jugendbewegung socioMovens diesen Preis erhalten hat"*, bekräftigte der Paderborner Erzbischof. Dafür habe es auch im Saal große Zustimmung gegeben: für den Einsatz, Brücken zu bauen, das Engagement für einen gerechten Frieden in Europa, für Solidarität, für ein Miteinander und für Verständigung.

Laudatio von Kardinal Michael Czerny

Kardinal Michael Czerny würdigte in seiner Laudatio die Bedeutung von Begegnung, Bildung und sozialer Verantwortung für den Frieden. *„Europa braucht moralische Orientierung. Europa braucht seine Seele"*, betonte der Vertreter des Vatikans. Die Auszeichnung von socioMovens sei ein Zeichen der Hoffnung und der Anerkennung für eine junge Generation, die Verantwortung übernimmt, Vorurteile überwindet und Brücken zwischen Gemeinschaften und Völkern baut. Drei Jugendliche aus Ungarn, Kroatien und Rumänien nahmen den Preis entgegen. Ana Novotni aus Kroatien betonte in ihrem Statement: *„Man muss kein außergewöhnlicher Mensch sein, um außergewöhnliche Dinge zu tun."* Vor dem Festakt hatten sich die Jugendlichen zusammen mit Claudia Schwarz, Vorstandsvorsitzende der Stiftung „socioMovens. Giving Europe a Soul", und Gregor Christiansmeyer von der Kommende Dortmund zu einem World-Café im Foyer der Bezirksregierung Münster getroffen. Nach der Preisverleihung setzten die Partner:innen das Programm fort und entwickelten künftige Initiativen unter der Überschrift „Pathways to Peace" – auch mit der Ukraine.

Westfälischer Friedenspreis

Der Internationale Preis des Westfälischen Friedens wurde 1998 aus Anlass der 350-Jahr-Feier des Westfälischen Friedens erstmals verliehen und wird seitdem alle zwei Jahre im Rathaus von Münster vergeben. Seit seiner Gründung ist der Preis in einen Haupt- und einen Jugendpreis unterteilt. Der Westfälische Frieden von 1648 beendete die seit der Reformation andauernden konfessionellen Auseinandersetzungen in Europa und schuf mit der Anerkennung unterschiedlicher Konfessionen eine Voraussetzung für religiöse Toleranz.

socioMovens
giving europe a soul

www.sociomovens.net

Die gemeinnützige Stiftung ***socioMovens***. *Giving Europe a Soul* fördert und begleitet jugendsoziales Engagement in Mittel- und Osteuropa und ist eine Initiative der Kommende Dortmund.
Junge Menschen werden zum gemeinsamen Einsatz für eine soziale, europäische Zivilgesellschaft ermutigt.

Sie können diese friedenspreisgekrönte Arbeit unterstützen – die Stiftung ist hierzu auf Ihre Spenden angewiesen:
socioMovens. *Giving Europe a Soul*
Stichwort: Projektarbeit ***socioMovens***, Adresse (für Spendenquittung)
Pax-Bank für Kirche und Caritas eG
IBAN: DE33 3706 0193 1093 6850 04 · BIC: GENODED1PAX

EMPOWERED 2 EMPOWER

INTERNATIONALES JUGENDTREFFEN IN DER SLOWAKEI

Ein buntes Wirrwarr aus Sprachen, Lachen, herzlichen Umarmungen und auch ein paar Abschiedstränen: So ging ein fünftägiges internationales Jugendtreffen in der Slowakei zu Ende. Im socioMovens-Netzwerk hatte die Kommende Dortmund gemeinsam mit dem Freizeitzentrum des lokalen katholischen Gymnasiums herzlich eingeladen – über 120 junge Menschen aus dem Ruhrgebiet, Polen, Rumänien, Kroatien, Litauen und der Slowakei selbst folgten der Einladung. Das Festival, das sich als Ort der Begegnung für soziale Inklusion, Teilhabe und Austausch verstand, setzte ein beeindruckendes Zeichen für Solidarität und gegenseitiges Empowerment.



In Gruppen besuchten die jungen Menschen im Rahmen des Festivals auch Sozialeinrichtungen – hier die Wohnungslosenhilfe.

Vor Ort erlebten die Teilnehmer:innen ein vielseitiges Angebot mit Workshops. Daneben gab es Vorträge sowie Exkursionen zu Sozialeinrichtungen und ein Kulturprogramm. Im Mittelpunkt standen die Themen junges Engagement für Inklusion und soziale Gerechtigkeit sowie die Beteiligung junger Menschen in der Europäischen Union.

Workshops zur Beteiligung Jugendlicher

Junge Erwachsene konzipierten und leiteten die Workshops für die anderen Teilnehmer:innen selbst. *„In unserem Workshop haben wir uns mit Barrieren für Menschen mit Behinderungen auseinandergesetzt: Erst haben sich die Jugendlichen in die Situation dieser Menschen hineinversetzt. Anschließend haben wir barrierearme Räume designt – vom Café bis hin zur Schule“*, berichtet Workshopleiterin Ana Novotni aus Kroatien voller Begeisterung über die aktive Teilnahme.

In anderen Workshops ging es um Beteiligung von Jugendlichen auf lokaler bis zu europäischer Ebene oder um die Gestaltung internationaler Sozialprojekte – einige sind schon so konkret, dass sie nun im Anschluss umgesetzt werden können. Die Jugendgruppe aus Dortmund und Umgebung hatte einen Escape Room zu den Europäischen Jugendzielen entwickelt.

Raum für Begegnung und gegenseitiges Verständnis

„Das Empower!-Festival zeigt uns: Junge Menschen in Europa haben nicht nur das Recht, sondern auch Energie und Kreativität, um unsere Gesellschaften gerechter und inklusiver zu gestalten“, so Gregor Christiansmeyer, der das Festival seitens der Kommende Dortmund gemeinsam mit seinen Kolleg:innen leitete. *„Das ist eine Erfahrung, die nicht an nationalen Grenzen halt macht, sondern in unseren Tagen in Ružomberok europäisch spürbar wurde. Wir haben einander gestärkt – mit dem Ziel, zurück in den Heimatorten das soziale Engagement weiterzuleben – so ist unser Festivalmotto ‚Empowered 2 Empower‘ zu verstehen.“*

Zum Abschluss des Empower!-Festivals kamen die Teilnehmer:innen in der ehemaligen Synagoge von Ružomberok zum „Decision Maker Event“ zusammen. Miriam Lexmann, slowakische Europaabgeordnete und Mitglied im EU-Parlamentspräsidium, sagte in ihrem Grußwort: *„Es ist immer ermutigend, so viele junge Menschen aus verschiedenen Ländern dabei zu erleben, wie sie ihre Zeit miteinander verbringen, wichtige Themen debattieren und neue europäische Freundschaften schließen.“* In diesen Begegnungen wächst Raum für gegenseitiges Verständnis – aber auch für das Mitwirken in der Gesellschaft. Im Rahmen des Events würdigte Claudia Schwarz als Vorstandsvorsitzende der Stiftung „socioMovens. Giving Europe a Soul“ besonderes Engagement junger Menschen mit dem socioMovens.award: Als „Volunteer of the Year“ wurde Ana Novotni aus Kroatien ausgezeichnet, den Preis als „Team of the Year“ erhielt die lokale socioMovens-Gruppe „Step In“ aus Rumänien.



Die Initiative socioMovens wurde 2026 mit dem Internationalen Preis des Westfälischen Friedens ausgezeichnet – auch ein Thema beim Empower!-Festival.

Europäisches Netzwerk

Nach Deutschland (2015), Ungarn (2018) und Polen (2022) war das Festival in der Slowakei das vierte große internationale Treffen für junge Menschen von socioMovens. Aufgrund des großen Erfolgs plant das europäische Netzwerk bereits die nächste Auflage, die voraussichtlich 2029 stattfinden soll. In der Zwischenzeit bieten die Kommende Dortmund und das socioMovens-Netzwerk weitere lokale und europäische Jugendbegegnungen an.

Das Empower!-Festival wurde im Rahmen des Programms Erasmus+ Jugend von der Europäischen Union kofinanziert. Die geäußerten Ansichten und Meinungen entsprechen jedoch ausschließlich denen des Autors bzw. der Autoren und spiegeln nicht zwingend die der Europäischen Union wider. Die Europäische Union kann nicht dafür verantwortlich gemacht werden. Außerdem wurde die Reise der deutschen Teilnehmenden in die Slowakei im Rahmen des Kinder- und Jugendplans des Bundes durch das BMBFSFJ gefördert.

Kofinanziert von der Europäischen Union

ANA NOVOTNI – SOCIOMOVENS VOLUNTEER OF THE YEAR

Wer bist du und wie bist du auf socioMovens aufmerksam geworden?

Hallo, mein Name ist Ana und ich bin „socioMovens Volunteer of the Year“. Vor drei Jahren, als ich noch zur Schule ging, habe ich an der Projektwoche teilgenommen.

Was bedeutet socioMovens für dich?

Für mich ist socioMovens eine wirklich großartige Gelegenheit, andere junge Menschen kennenzulernen, aber auch Kontakt zu meiner Gruppe vor Ort aufzunehmen, mich dort zu engagieren und dadurch Europa eine Seele zu verleihen.

Was ist deine schönste Erinnerung an socioMovens?

Ich glaube nicht, dass ich eine bestimmte Lieblingserinnerung habe, aber ich liebe die Momente während der Projektwoche, in denen wir uns abends zur Reflexion zusammenfinden und über unsere schönsten Erinnerungen des jeweiligen Tages sprechen.

Warum verdient socioMovens den Internationalen Friedenspreis 2026?

socioMovens verdient diesen Preis, weil es nicht nur marginalisierten Menschen Hoffnung gibt, sondern auch uns als jungen Menschen. Es befähigt uns, wirklich aktiv zu werden und den Wandel zu gestalten, den wir uns wünschen.



Ana Novotni ist socioMovens Volunteer of the Year

„IN EINER DEMOKRATIE MÜSSEN WIR UNS IMMER WIEDER AUCH SELBST ENGAGIEREN“

BERLINSEMINAR ZUM DEUTSCHEN WIDERSTAND

Das Kriegsende 1945 war für viele Deutsche eine Befreiung, aber es gab auch einige, die dem Naziregime bis zuletzt treu ergeben waren. Zusammen mit der Campus-Weggemeinschaft e. V. bot die Kommende Dortmund vom 1. bis 4. Oktober 2026 ein Berlinseminar der außerschulischen politischen Jugendbildung zum Thema „1945. Zwischen bedingungsloser Gefolgschaft und Deutschem Widerstand“ an.

In vier Tagen setzten sich die Jugendlichen mit der Endphase des Zweiten Weltkriegs in Deutschland auseinander. Dabei erfuhren sie im Seminar verschiedene Perspektiven. Nach einer Einführung ins Thema anhand des Films „Sophie Scholl. Die letzten Tage“ durch Frau Dr. Christina Bach von der Konrad-Adenauer-Stiftung stand am nächsten Vormittag die Arbeit des Deutschen Bundestags auf dem Programm.
Im Hintergrundgespräch mit Markus Burke, Büroleiter der grünen MdB Marlene Schönberger, über die Arbeit im Bundestag wurden den Jugendlichen die Unterschiede zwischen Regierungs- und Oppositionsarbeit bewusst. Der Austausch öffnete ihnen die Augen über die Gefahren demokratiefeindlicher Angriffe. Eine Schülerin fasste zum Abschluss des Seminars ihre Eindrücke zusammen:
„Vor fünf Jahren war Demokratie für mich irgendwie selbstverständlich. Jetzt nach der Auseinandersetzung mit der deutschen Geschichte und dem Deutschen Widerstand sehe ich, dass wir uns immer wieder auch selbst engagieren müssen. Das erfordert Mut. Aber gerade die vergangenen Wahlen in Sachsen-Anhalt zeigen mir, dass wir wachsam sein und menschenfeindlichen Positionen entgegentreten müssen.“

Der Besuch des Denkmals für die ermordeten Juden Europas ermöglichte den Jugendlichen einen Blick aus der Perspektive der Opfer des nationalsozialistischen Terrorregimes, bevor durch den Besuch der Topographie des Terrors die minutiöse und strategische Planung der Täter vermittelt wurde.
Besonders schockierend war für die Teilnehmer:innen die Entmenschlichung der Opfer. Dabei sahen sie durchaus Parallelen zur heutigen Debatte um Remigration und zum vermeintlichen „Volkswillen“.

Nachdem die Opfer- und Täterperspektiven erarbeitet wurden, befassten sich die Jugendlichen beim Besuch der Gedenkstätte Plötzensee und der Gedenkstätte Deutscher Widerstand mit den Perspektiven und Beweggründen derjenigen, die sich den Nationalsozialisten entgegenstellten und die dies häufig mit dem eigenen Leben bezahlen mussten. Hier wurde an eindrücklichen Beispielen deutlich, wie die Nationalsozialisten mit Schauprozessen versuchten, eine vermeintlich funktionierende Gerichtsbarkeit zu simulieren und die Unrechtsurteile damit zu legitimieren. Dabei erkannten die Jugendlichen der Campus-Weggemeinschaft Parallelen zum russischen Justizsystem.



Jugendliche der Campus-Weggemeinschaft mit Büroleiter Markus Burke im Deutschen Bundestag.

In der Abschlussrunde reflektierten die Teilnehmer:innen, welche Lehren sie aus der deutschen Geschichte ziehen können, und bezogen die erarbeiteten Inhalte ausdrücklich noch einmal auf den Besuch des Reichstags und die Arbeit des Deutschen Bundestages. Die Jugendlichen zogen das Fazit, dass sie es schätzen, in einer Demokratie zu leben, dass die Geschichte jedoch auch gezeigt habe, dass es mutige Menschen brauche, die sich für den Erhalt der Demokratie engagieren und auch in der heutigen Zeit wachsam gegenüber den Feinden der Demokratie sein müssen.
Die Finanzierung der Fortbildung wäre ohne die Förderung des BMBFSFJ im Rahmen des Kinder- und Jugendplans des Bundes (KJP) nicht möglich gewesen. Dafür möchten wir uns an dieser Stelle herzlich bedanken!

Gefördert vom: Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend
Im Rahmen des: KJP Kinder- und Jugendplan des Bundes

UNSERE GEMEINSAME GESCHICHTE VERBINDET UNS

DEUTSCH-POLNISCHER JUGENDAUSTAUSCH ZU ERINNERUNGSKULTURELLEN THEMEN

38 Jugendliche aus Dortmund und der polnischen Partnerstadt Radomsko nahmen vom 12. bis 16. Oktober 2026 an einem Jugendaustausch teil, den die Kommende Dortmund ausrichtete. Die Delegation des II Liceum aus Radomsko wurde zu Programmbeginn im Ratssaal vom Ersten Bürgermeister Norbert Schilff empfangen, der auch zur polnischen Einwanderungsgeschichte der Stadt berichtete.



Die Jugendlichen zusammen mit Bürgermeister Norbert Schilff (vorne links) im Dortmunder Ratssaal.

In Workshops und Exkursionen setzten sich die Jugendlichen mit Nationalsozialismus und Zweitem Weltkrieg auseinander – etwa bei einer Fahrt zur Gedenkstätte Wewelsburg und bei der Erkundung von Stolpersteinen in Dortmund. Bildungsreferentin Angelina Elischberger betonte, dass internationaler Austausch gerade in Zeiten zerbrechlicher Demokratie gefördert werden müsse; gemeinsames Erinnern und Diskutieren stärke die gesellschaftliche Mitwirkung der Jugendlichen.
Eingebettet ist der Austausch in das Soziale Seminar der Kommende-Stiftung beneVolens an der Gesamtschule Scharnhorst, das die

PERSÖNL*ICH* MIT ISABELL ARNDT

STELLVERTRETENDE VERWALTUNGSLEITUNG DER KOMMENDE DORTMUND



Isabell Arndt

K-Punkt: Welche drei Eigenschaften machen dich aus?

Isabell Arndt: *Wenn ich mich mit drei Eigenschaften beschreiben müsste, würde ich sagen:* ***pragmatisch, zielstrebig und teamorientiert.***

Ich bin ***pragmatisch****, weil ich Herausforderungen möglichst sachlich angehe und nach Lösungen suche, die im Alltag funktionieren. Gerade wenn es einmal stressig wird oder etwas nicht wie geplant läuft, bleibe ich ruhig und überlege, was jetzt der sinnvollste nächste Schritt ist.*

Zielstrebig *bedeutet für mich, dass ich Aufgaben zuverlässig verfolge und nicht aufgebe, wenn es schwierig wird. Ich arbeite gerne auf ein klares Ziel hin und setze mich dafür ein, dass Dinge erfolgreich abgeschlossen werden.*

Außerdem bin ich ein ***Teamplayer****. Ich arbeite gerne mit anderen Menschen zusammen, schätze einen offenen Austausch und finde, dass man gemeinsam oft bessere Lösungen entwickelt als allein. Gegenseitige Unterstützung und ein respektvoller Umgang sind für mich selbstverständlich.*

Was diese Eigenschaften verbindet, ist meine ***Lösungsorientierung****. Ich glaube, dass es für die meisten Herausforderungen einen Weg gibt. Deshalb konzentriere ich mich nicht darauf, warum etwas nicht funktioniert, sondern darauf, wie man eine gute Lösung finden kann. Dabei bin ich offen für neue Ideen und unterschiedliche Perspektiven.*

K-Punkt: Welche Stationen in deinem Leben haben dich geprägt?

Isabell Arndt: *Zehn Jahre war ich Teil des Teams im Bildungshaus Riesenklein in Halle (Saale).*

In diesem einzigartigen Bildungshaus leben, lernen und arbeiten Kinder, Jugendliche und Erwachsene gemeinsam. Das Konzept basiert auf einer inklusiven Pädagogik. Die Vielfalt der Menschen mit ihren unterschiedlichen Potenzialen, Interessen, Möglichkeiten sowie ihrer sozialen und interkulturellen Herkunft wird dort als Bereicherung und zugleich als Herausforderung verstanden.

Die zehn Jahre im Bildungshaus Riesenklein waren für mich eine prägende Lebens- und Arbeitsphase. Ich blicke mit großer Dankbarkeit auf diese Zeit zurück, da ich dort nicht nur beruflich, sondern auch persönlich wachsen durfte.

K-Punkt: Was sind deine Aufgaben in der Kommende Dortmund?

Isabell Arndt: *In meinem aktuellen Tätigkeitsbereich habe ich die Verantwortung für das Qualitätsmanagement übernommen. Dieses Aufgabengebiet empfinde ich als besonders spannend, da ich Prozesse analysieren, weiterentwickeln und dazu beitragen kann, die Qualität unserer Arbeit nachhaltig zu sichern.*

Darüber hinaus gehören vorbereitende Buchhaltungsaufgaben, die Erstellung von Statistiken sowie Aufgaben im Bereich Marketing zu meinem Verantwortungsbereich. Die Vielfalt dieser Tätigkeiten ermöglicht es mir, sowohl strukturiert und analytisch zu arbeiten als auch kreative Ideen einzubringen. Besonders schätze ich die abwechslungsreiche Kombination aus organisatorischen, administrativen und konzeptionellen Aufgaben.

K-Punkt: Was gefällt dir an deiner Arbeit?

Isabell Arndt: *Was mir an meiner Arbeit besonders gefällt, ist die Zusammenarbeit mit den unterschiedlichsten Menschen. Ich finde es spannend, Einblicke in die verschiedenen Aufgabenbereiche meiner Kolleg:innen zu bekommen und dadurch meinen eigenen Horizont zu erweitern. Außerdem arbeite ich gerne in einem Team, das offen für neue Ideen ist und Veränderungen nicht scheut. Ich bringe mich selbst gerne mit Vorschlägen ein und freue mich, wenn man gemeinsam neue Wege entwickelt und umsetzt.*

K-Punkt: Was machst du als Ausgleich zum Arbeitsalltag?

Isabell Arndt: *In meiner Freizeit verbringe ich viel Zeit mit meiner Familie. Wir sind gerne gemeinsam in der Natur unterwegs, gehen wandern oder Fahrrad fahren. Außerdem sind wir begeisterte Fußballfans und an den Wochenenden im „schönsten schwarz-gelben Stadion der Welt" anzutreffen. Auch das Reisen gehört für mich zu einem guten Ausgleich, weil ich gerne neue Menschen, Kulturen und Perspektiven kennenlerne.*

Ein besonders wichtiger Teil meiner Freizeit ist jedoch mein ehrenamtliches Engagement in der „NachbarBude" in der Dortmunder Nordstadt. Dort unterstütze ich Kinder und Jugendliche mit Sprachförderung und Nachhilfe. Darüber hinaus organisiere ich Sport- und Spielnachmittage, um Menschen miteinander ins Gespräch zu bringen und Begegnungen zu schaffen.

Ich bin davon überzeugt, dass Gemeinschaft verbindet und jeder mit seinen Möglichkeiten etwas dazu beitragen kann, unsere Gesellschaft ein Stück lebenswerter zu machen. Dieses Engagement bereichert mich persönlich sehr und gibt mir viel zurück.

jungen Menschen über ein gesamtes Schuljahr mit Angeboten der politischen Bildung begleitet und stärkt. Im April 2027 wird die Gruppe dann zum Gegenbesuch nach Polen reisen: Geplant sind ein Aufenthalt in Krakau mit Einblicken in das jüdische Leben in Geschichte und Gegenwart, ein Besuch im Konzentrations- und Vernichtungslagerkomplex Auschwitz sowie ein Besuch der polnischen Partner in ihrem Heimatort in Radomsko. Die Partnerschaft wird vom Deutsch-Polnischen Jugendwerk im Rahmen des Förderprogramms „Wege zur Erinnerung" sowie von der Landesregierung im Rahmen des Kinder- und Jugendförderplans NRW unterstützt.

Deutsch-Polnisches Jugendwerk
Polsko-Niemiecka Współpraca Młodzieży

Ministerium für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen

beneVolens
Kommende-Stiftung Dortmund
Jugend fördern. Zukunft gestalten.
www.beneVolens.de

„Jugend fördern. Zukunft gestalten." Mit dieser Zielsetzung ist die gemeinnützige Kommende-Stiftung *beneVolens* im November 2009 ins Leben gerufen worden. Der Leitgedanke unserer Bildungsprojekte lautet: bildungsbenachteiligte Jugendliche in ihrer Persönlichkeit zu stärken. Wir wollen ihnen wertschätzend begegnen, um ihnen Lebensperspektiven zu eröffnen.

Sie können diese Arbeit unterstützen – die Stiftung ist auf Ihre Spenden angewiesen:
beneVolens. Kommende-Stiftung
Stichwort: Spende beneVolens, Adresse (für Spendenquittung)
Pax-Bank für Kirche und Caritas eG
IBAN: DE05 3706 0193 1053 3461 18 · BIC: GENODED1PAX

WENN KULTUREN AUFEINANDERTREFFEN

„ES MUSS UNS JUCKEN; WIR MÜSSEN DAS THEMA UNBEDINGT VORANBRINGEN!“

VERNETZUNGSABEND UND SYMPOSIUM ZUM CHRISTLICHEN PROFIL IN ORGANISATIONEN

Am 7. und 8. Oktober 2026 fand in Fulda unter dem Motto „Wenn Kulturen aufeinandertreffen“ das zweite Symposium mit Netzwerktreffen zum christlichen Profil in Organisationen statt. Veranstalter:innen waren das Institut für christliche Organisationskultur (ICO) der Kommende Dortmund und der Campus für Theologie und Spiritualität (CTS) in Berlin.



Teilnehmer:innen des Symposiums in Fulda.

Der zweitägige Austausch verband einen intensiven und persönlichen Vernetzungsabend von Geschäftsführer:innen, Personal- und Organisationsentwickler:innen, Kommunikationsexpert:innen und Ethikbeauftragten konfessioneller Einrichtungen aus ganz Deutschland mit einem Fach- und Workshoptag zum christlichen Profil in Organisationen. Die Teilnehmer:innen und die Veranstalter:innen zogen ein positives Fazit. Sie nahmen neue Kontakte und zahlreiche Ideen mit nach Hause.

Austausch, Impulse und Vernetzung

Den Auftakt bildete ein Vernetzungstreffen am Vorabend der Veranstaltung. In persönlicher Atmosphäre kamen die Expert:innen aus den Einrichtungen zusammen. Eine moderierte Kennenlernrunde, ein gemeinsames Abendessen und ein kurzer Impuls boten Gelegenheit zum Austausch. Beim anschließenden offenen Ausklang konnten die Gespräche vertieft und neue Kontakte geknüpft werden.

ICO-Direktor Hannes Groß betonte die zentrale Bedeutung, Menschen unter einer Vision zusammenzubringen: *„Unsere konfessionellen Einrichtungen im Gesundheits- und Sozialwesen überschreiten längst die Bistumsgrenzen, gleichzeitig bleiben die Träger teilweise unter sich. Fusionen, Wachstum, Personalmangel und vieles andere stehen aber bei allen an der Tagesordnung. Und gleichzeitig wollen wir unsere Ausrichtung als christliche Einrichtungen zukunftsfähig gestalten. Das geht nicht allein und muss aber auch nicht allein gehen. Da ist es höchste Zeit, dass wir ein Format und eine Austauschplattform anbieten und diese weiter ausbauen: Mit den Träger:innen und für die Träger:innen.“* Das ist der Anspruch, mit dem Hannes Groß (ICO) und Pater Ludger Ägidius Schulte OFMCap vom Campus für Theologie und Spiritualität (CTS) Berlin das Netzwerk im vergangenen Jahr erstmals ins Leben gerufen haben. Beide möchten die Vernetzung konfessioneller Einrichtungen weiter stärken und die gemeinsame Auseinandersetzung mit dem christlichen Profil in Organisationen intensiv und kreativ voranbringen.

Am Donnerstag fand das Symposium statt. Im Mittelpunkt standen Impulse aus Management, christlicher Unternehmenskultur und Organisationsentwicklung sowie die konkrete Frage, wie Kulturwechsel nach Fusionen oder Zusammenlegungen in christlichen Einrichtungen gestaltet werden können: staatlich und christlich, katholisch und evangelisch oder beides gleichzeitig.

Wenn unterschiedliche Kulturen aufeinandertreffen

In konfessionellen Einrichtungen treffen unterschiedliche Traditionen, Denkweisen und Erwartungen aufeinander – bei Träger:innen, Ordensgemeinschaften und staatlichen Partner:innen bis hin zu den Mitarbeiter:innen. Für die Teilnehmer:innen ist längst klar, dass Leitbilder allein dafür nicht ausreichen. Aber was ist es dann? Gefragt waren konkrete Ansätze, die Führung, Identität und Zusammenarbeit im Alltag verbessern können. Genau hier setzte das gemeinsame Symposium an: Workshops und eine gemeinsame Auswertungsphase ermöglichten es, die Impulse auf die eigene Praxis und konkrete Fragestellungen zu übertragen. Die Ergebnisse wurden zusammengeführt. Ein Ausblick zeigte, wie die begonnenen Prozesse in Organisationen weitergeführt werden können.

Impulse und Praxisbeispiele

Impulse gaben unter anderem Prof. Dr. Katrin Keller (FOM Hochschule für Management und Ökonomie) zum Kulturwechsel aus Management-Sicht und Jens Freiwald (Stiftung der Cellitinnen) zur christlichen Perspektive. In den Workshops ging es um ökumenische Fusionen, staatlich-christliche Fusionen, unterschiedliche Ordenskulturen sowie die Frage, wie christliche Kultur gemeinsam gestaltet werden kann. Diese Perspektiven brachten Dr. Sven U. Langner (ehemals EVV Dresden), Dr. Christian Heitmann (Curacon Wirtschaftsprüfung GmbH) und Prof. Dr. Thomas Thiessen (BSP Business & Law School Berlin) ein. Damit verband das Symposium unterschiedliche Erfahrungen aus Management, Beratung, christlicher Unternehmenskultur und Organisationsentwicklung. Pater Ludger Ägidius Schulte OFMCap betonte, dass das christliche Profil weit mehr sein müsse und könne als nur professionell und menschlich zu arbeiten. *„Es muss uns jucken, hier weiterzugehen, besser zu werden und weiterzumachen. Die Frage nach unserem Fundament, die Frage nach Christus, ist in unserem Krankenhauskontext sehr relevant. Es geht nicht nur um medizinische Behandlung und Pflege, sondern auch darum, bereit zu sein, Tränen zu trocknen, wenn Menschen uns brauchen.“*

Impulse für den Umgang miteinander

Die Teilnehmer:innen nahmen Orientierung für die aktive Gestaltung von Kulturwechseln, Praxisbeispiele zu Fusionen und Kooperationen sowie Impulse für den Umgang mit unterschiedlichen Träger:innen- und Ordenskulturen mit. Der Austausch mit Leitungskolleg:innen, die vor ähnlichen Herausforderungen standen, bot zusätzliche Anregungen für laufende Projekte und Prozesse.

Die Zusammenführung der Ergebnisse und der Ausblick erfolgten durch Hannes Groß und Pater Ludger Ägidius Schulte OFMCap. Im Mittelpunkt stand die Frage, wie das christliche Profil auch bei unterschiedlichen Organisationskulturen sichtbar und im Alltag wirksam bleiben kann. Schon jetzt ist klar: Im Herbst 2027 laden die beiden zum dritten Symposium und zur weiteren Vernetzung ein.

BILDUNGSGERECHTIGKEIT UND STRUKTURELLE UNGLEICHHEIT

AKTUELLE AUSGABE DER ZEITSCHRIFT AMOSINTERNATIONAL



Bildungschancen hängen in Deutschland stark von der sozialen Herkunft ab. Der Bildungstrichter zeigt: Kinder aus akademischen und einkommensstarken Familien besuchen deutlich öfter ein Gymnasium als Kinder aus bildungsfernen und einkommensschwachen Haushalten. Dieses Muster zieht sich die gesamte Bildungsbiografie lang durch – bis zur Promotion. Die aktuelle Ausgabe Amosinternational analysiert die strukturellen Ursachen dieser Diskrepanz und sucht nach Lösungen, die für mehr soziale Gerechtigkeit sorgen.

Gerechtigkeit und Bildung
Katja Winkler (Mainz) stellt in ihrem Beitrag verschiedene sozialethische Positionen vor, die sich mit der Frage beschäftigen: Inwiefern sorgt Bildung für soziale Gerechtigkeit? Zentral ist bei allen Argumentationslinien die Bedeutung der politischen Bildung. Eine weitere Gemeinsamkeit ist, dass die frühe Selektion von Kindern nach der Grundschule abgelehnt wird.
In seinem Artikel konstatiert Gerhard Kruip (Mainz), dass die Abhängigkeit eines Gymnasialbesuchs von Einkommen und Bildungsgrad der Eltern eine Verletzung des Menschenrechts auf Bildung darstellt. Da Bildung eine zentrale Voraussetzung für Teilhabe und Freiheit sei, müsse es grundlegende Reformen geben – zum Beispiel eine gezielte Förderung benachteiligter Kinder.

Intersektionale Perspektiven und die Frage nach dem Wohl der Kinder
Anna Noweck (München) geht von der These aus, dass Bildungsprozesse von gesellschaftlichen Machtverhältnissen geprägt sind und soziale Ungleichheit hervorbringen oder verstärken können. Aus einer intersektionalen Perspektive heraus reflektiert sie kritisch pädagogisches Handeln und ermutigt andere zu einer selbst- und machtkritischen Haltung, um Bildung gerechter zu gestalten. Für Peter Strohmeier (Spenge) und Isabell Schwandt (Köln) sind Kinder eine Minderheit und Außenseiter der Gesellschaft. Ihre „Superdiversität" stelle das Bildungssystem vor neue Herausforderungen. Im Beitrag fordern sie einen radikalen Struktur- und Kulturwandel, der die Kinder und ihr Wohlbefinden ins Zentrum stellt. Denn positive Erfahrungen in der Schule könnten auch negative Auswirkungen von zum Beispiel Armut ausgleichen.

Interviews: „Aufstieg durch Bildung" – ein leeres Versprechen?
Im Interview spricht Amosinternational-Chefredakteurin Claudia Schwarz (Dortmund) mit Christina Möller (Dortmund). Die Soziologie-Professorin betont, dass „Aufstieg durch Bildung" kein Allheilmittel sei und es grundlegende Reformen brauche, um größere soziale Gerechtigkeit herzustellen. Silke Tölle-Pusch (Essen) von ArbeiterKind.de erzählt im Interview von ihrer Arbeit mit denjenigen, die als erste in ihrer Familie studieren. Das ehrenamtliche Netzwerk unterstützt bei Anträgen, Stipendien und dem Zurechtfinden im Kosmos Universität.

Jetzt bei HERDER!
Seit Beginn 2026 erscheint ***Amos****international* im Herder-Verlag. ***Amos****international* erscheint in Zukunft viermal im Jahr bei Herder und kann sowohl in der Printversion (plus digitales Abo) als auch nur digital abonniert werden.

Sie wollen ***Amos****international* abonnieren? Alle Infos finden Sie hier auf der neuen Website: https://www.herder.de/ai/

20 Jahre Amosinternational
Amos*international* ist eine sozialethische Fachzeitschrift, die seit 2006 viermal jährlich jeweils zu einem aktuellen Schwerpunktthema erscheint. Neben thematischen Beiträgen aus sozialethischer, wissenschaftlicher und praktischer Perspektive gibt es zusätzlich in jedem Heft Interviews, Rezensionen sowie weitere Beiträge. Das Themenspektrum umfasst vielfältige gesellschaftlich relevante Themen. Jedes Heft wird von Experten für das jeweilige Thema in engem Austausch mit der Redaktion koordiniert.





Prof. Dr. Katja Winkler (li.) und Dipl.-Theol. Claudia Schwarz haben die aktuelle Ausgabe koordiniert. Katja Winkler ist Professorin für Christliche Anthropologie und Sozialethik an der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz. Claudia Schwarz ist Dozentin an der Kommende Dortmund und Chefredakteurin von Amosinternational.

Herausgegeben wird die Zeitschrift ***Amos****international* von der Kommende Dortmund, der Theologischen Fakultät Paderborn und der Arbeitsgemeinschaft der Sozialethikerinnen und Sozialethiker des deutschsprachigen Raums.
Die Quartalszeitschrift bietet ein anspruchsvolles Diskussionsforum und ist eine zuverlässige Begleiterin des Dialogs zwischen Wissenschaft und Praxis sowie ein Wertekompass für alle, die gesellschaftliche Verantwortung übernehmen.

Interview mit Mitgründer und Mitherausgeber Prälat Dr. Peter Klasvogt
In der aktuellen Zeitschrift gibt es ein Interview mit Prälat Dr. Peter Klasvogt. Der Mitgründer und Mitherausgeber von Amosinternational blickt zurück auf die Anfänge der Zeitschrift: Mit welchem Anliegen wurde sie gegründet und welche Herausforderungen gab es zu bewältigen? Gleichzeitig schaut er auf die gegenwärtige und zukünftige Relevanz einer sozialethischen Zeitschrift angesichts aktueller gesellschaftlicher Herausforderungen.

AMOSINTERNATIONAL AUF X

Wir machen Gerechtigkeit nun noch verständlicher, in 280 Zeichen. Amosinternational postet auf X.

Unter @journal_amosin gibt es News zu sozialethischen Themen sowie zum aktuellen Heft. Folgen Sie uns und werden Sie Teil unseres Netzwerks!



IMPRESSUM

Herausgeber
Sozialinstitut Kommende Dortmund
Detlef Herbers

Redaktion
Claudia Schwarz, Robert Kläsener

Redaktionsanschrift
Sozialinstitut Kommende Dortmund
Redaktion K·PUNKT
Brackeler Hellweg 144
44309 Dortmund

Erscheinungsweise 2 x pro Jahr als Beilage der Ruhr Nachrichten

Konzept/Gestaltung
labor b designbüro

Realisation
freistil*/Werl

Fotos
Titelfoto: Johannes Ueberfeldt/WWL
Kommende Dortmund (Martina Luft, Claudia Schwarz, Gregor Christiansmeyer, Robert Kläsener)
Erzbistum Paderborn (Sabrina Voss, Thomas Throenle, Michael Bodin)
Johannes Ueberfeldt/WWL, Carmen Körner, Privat

Druck
Lensing-Wolff GmbH & Co. KG, Dortmund

ERZBISTUM PADERBORN

KOMMENDE DORTMUND
Sozialinstitut

DISKUTIEREN SIE MIT



DIE SOZIALE IDEE BRAUCHT FREUNDINNEN UND FREUNDE!

ENGAGIEREN SIE SICH IM VEREIN DER FREUNDE UND FÖRDERER DER KOMMENDE E. V.

Im Engagement für die Kommende und ihre christlich-sozialethischen Ziele sucht der Förderverein stets neue Mitstreiter und Mitstreiterinnen. Denn um ein soziales Miteinander in der Gesellschaft, Wirtschaft und Politik voranzutreiben, bedarf es der Anstrengung von vielen Menschen. Wenn es darum geht, mitzuhelfen, die Zukunftsvisionen und konkreten Projekte der Kommende umzusetzen, dann sind neue Mitglieder im Förderverein, Sponsoren und Abonnenten der Zeitschriften der Kommende herzlich willkommen.

https://www.kommende-dortmund.de/institut/gremien/foerderverein

Meine Unterstützung
(bitte ankreuzen und an die Kommende Dortmund, Brackeler Hellweg 144, 44309 Dortmund, Fax 0231 20605-80, sozialinstitut@kommende-dortmund.de, schicken.)

☐ Ja, ich werde Mitglied im Verein der Freunde und Förderer der Kommende e.V. und verpflichte mich zu einer Jahresspende von

☐ 20 €, ☐ 50 €, ☐ ..... € (Betrag bitte einfügen)

☐ Ich bin einverstanden, dass der Mitgliedsbeitrag per Lastschriftverfahren eingezogen wird.

Unterschrift: ..... Datum: .....

Geldinstitut: .....

IBAN: | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | BIC: | | | | | | | | | | |

☐ Ja, ich unterstütze das Engagement der Kommende mit einer Spende in Höhe von ..... € (Betrag bitte einfügen)

☐ Bitte informieren Sie mich regelmäßig über Veranstaltungen im Sozialinstitut Kommende Dortmund

Vorname/Name: ..... E-Mail: .....

Firma: ..... Telefon: .....

Straße: ..... Datum: .....

PLZ/Ort: ..... Unterschrift: .....

K·PUNKT dankt für die freundliche Unterstützung.

Dortmunder Volksbank
Ruhr Nachrichten
Das Beste am Guten Morgen
SIGNAL IDUNA
Versicherungen und Finanzen
zurbrüggen
Verein der Freunde und Förderer der Kommende e. V.
Green IT
shaping your digital future